

Erscheint täglich  
Sonntags  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entf. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes, einschließlich  
des Inseratentheiles,  
fällt der hiesigen  
Armenverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 17.

Freitag, 20. Januar

1871.

## Die Vollendung des Mont Genis-Tunnels.

Die Vollendung des Durchstichs des Mont Genis, oder, wie es richtiger lautet, des Frejus (der Mont Genis findet sich ein gutes Stück entfernt) ist von ganz Italien mit hoher und gerechter Genugthuung begrüßt worden. Das gewaltige Werk gehört ganz und gar Italien an, dem Gedanken und der Ausführung nach; Italienische Ingenieure haben es geplant, der größte Italienische Staatsmann der Gegenwart hat sich des Plans mit dem ganzen Feuer seines mächtigen Geistes angenommen, Italienische Ingenieure und Arbeiter haben den Bau durchgeführt und Italien hat bis heute auch die gesamten Kosten bestritten. Frankreich will nur nachträglich einen Theil dieser Kosten ersetzen. Der Bau begann im November 1857, das Jahr 1858 ging in den Vorbereitungsarbeiten hin und eben so ein Theil von 1859, in welchem Jahre durch den Krieg eine Unterbrechung kam. Im Jahre 1860 wurden die Bohrmaschinen, eine Erfindung des Piemontesen Sommeiller, zuerst in Gang gesetzt, und am Weihnachtstage 1870 hatten sie ihre Riesearbeit vollendet. Die Länge des Tunnels war auf 12,220 Meter berechnet gewesen, um 16 Meter zu kurz, denn er mißt jetzt in der That 12,236 Meter. Im übrigen haben sich die geodätischen Rechnungen auf das glänzendste bewährt. Die beiden Theile des Tunnels, von welchen der südliche (Varbonnèche) 7979, der nördliche (Mabane) 5187 Meter ausmachte, sind über der Höhe und dem Niveau nach ganz genau auf einander gestossen. Ursprünglich auf Sardinischem Gebiete begonnen, welches sich über den nördlichen wie den südlichen Abhang des Gebirges erstreckte, läuft der Tunnel heute halb durch Italienisches, halb durch Französisches Gebiet; die Mitte des Tunnels bildet die Grenze der beiden Länder. Jenes kleine Königreich am Fuße der Alpen, welches so kühn sich der gewaltigsten Unternehmungen vermaß, ist verschwunden. Die größere südliche Hälfte des Sardinischen Mittelstaates ist aufgegangen in dem neuen Italienischen Großstaate, die kleinere nördliche Hälfte, Savoyen, hat an Frankreich abgetreten werden müssen als Lohn für dessen Hülfe bei der Sardinisch-Italienischen Metamorphose. Wenn man alle diese Veränderungen überdenkt, welche sich begeben haben zwischen der Zeit, wo der Alpendurchstich begonnen wurde, und dessen jetziger Vollendung — welche Fülle von Gedanken drängt sich auf. Das große Italien, würde es heute mit ähnlicher Einsicht und Thatkraft an ein ähnliches Werk gehen wie vor 13 Jahren das kleine Sardinien? Jene altpiemontesischen Provinzen sind noch immer die tüchtigsten, die rüstigsten des neuen Staates, aber sie bilden längst nicht mehr dessen Mittelpunkt; immer weiter rückt das Centrum des Staates von seiner harten Alpenwiege weg dem weichen Süden zu; wird er sich auf dieser Wanderung die Tugenden bewahren, denen er sein Entstehen verdankt? Dieses altpiemontesische Kernland ist heute nur noch eine entlegene Grenzmark, und es besißt nicht mehr jenes starke Bollwerk, dahinter es sich sonst so tapfer zu wehren wußte gegen die von Westen anbringenden Nachbarn. Das Stammland der Italienischen Dynastie gehört heute diesem Nachbar; er sieht vom Scheitel der Alpen herüber in die piemontesischen Thäler, und eben der Tunnel, welcher einst die Bewohner desselben Staates verbinden sollte, dient heut als bequemes Thor für den Verkehr mit dem Auslande. Wird dieser Verkehr immer ein freundlicher bleiben oder werden einst durch das Felsenhor der Alpen feindliche Heere herein drängen? Es versteht sich von selbst, daß in den begehrtesten Ergießungen, welche heute die Vollendung des großen Alpenweges feiern, nur von der Liebe und Freundschaft der beiden Schwester-Nationen die Rede ist, welche sich durch die Tiefe der Erde hindurch die Hand reichen zum unzerreißbaren Bunde. Und doch hat es schon manches Schwesterpaar gegeben, welches allzu nahe neben einander nicht auszukommen vermochte.

Die „Volks-Ztg.“ widmet diesem culturhistorischen Ereigniß, das in friedlichen Zeiten den Gegenstand allgemeiner Bewunderung erregt haben würde, folgende Betrachtung aus der Feder des naturwissenschaftlichen Volkschriftstellers A. Bernstein:

„Der Plan zu diesem Werke wurde bereits im Jahre 1856 entworfen. Allein er erforderte Vorarbeiten, die erst den energischen Beginn der Ausführung mit dem Jahre 1862 möglich machten. Diese Vorarbeiten waren so schwierig, wie der Plan kühn war. Es handelte sich zunächst um die Aufgabe, die Linie genau zu bestimmen, in welcher die Bohrung stattfinden sollte, damit man von beiden Seiten des Gebirges die Arbeit beginnen könne, und doch sicher sei, daß beide Tunnel in einem Punkte zusammentreffen. Hierzu war es nöthig, einen Standpunkt oben auf der Höhe des Gebirges aufzufinden, und daselbst ein Werkzeihen aufzurichten, das von beiden Endpunkten aus gesehen werden kann. Solch ein Punkt ist aber auf dem Mont Genis nicht vorhanden. Es mußte demnach eine ganze Reihe von Signalen aufgerichtet und die grade Linie streckenweise aufgesucht werden, welche die beiden projectirten Anfangspunkte des Tunnels trifft. Außerdem mußten die Unterschiede der Höhen aller Signalpunkte mit Genauigkeit bestimmt werden, damit nicht der Tunnel auf der einen Seite höher gebohrt werde als auf der andern. Eine Unsicherheit der Meßinstrumente, welche die Bohrungen auf beiden Seiten auch nur anfangs um ein Haar von der geraden Linie, sei es in der Höhe, sei es seitwärts, abweichen ließ, mußte dahin führen, daß die Bohrungen in der Mitte der Strecke an einander weit vorübergehen, statt sich direct zu begegnen. Nach mühevollen genauen Vorbereitungen der Instrumente und Aufstellung der Signale auf der Oberfläche des Mont Genis im Jahre 1857 gelangte man durch fleißige Messungen und genaue Correctionen im Verlaufe eines Jahres dahin, die gesuchte Linie fest zu stellen, und es ergab sich erstens, daß die Länge des Tunnels durch den Felsen 12,200 Meter, etwa 1 7/8 Deutsche Meilen betrage und daß zweitens der eine Anfangspunkt des Tunnels auf der Italienischen Seite etwa 780 Fuß höher liege als der andere auf der Französischen Seite.

Am einfachsten wäre es freilich nun gewesen, den Tunnel in grader Linie, aufsteigend von dem Französischen zum Italienischen Endpunkte zu bauen; allein da die Arbeit gleichzeitig von beiden Endpunkten begonnen werden sollte, mußte man darauf Bedacht nehmen, auch auf der Italienischen Seite einen Abfluß des Wassers das beim Bau gebraucht wurde und auf das man auch vielleicht bei der Bohrung stoßen konnte, zu ermöglichen. Es wurde daher bestimmt, den Tunnel in der Mitte so hoch zu legen, daß er nach beiden Seiten hin einen Abfall hatte. Hiernach mußte denn auch der Tunnel eine sachte Steigerung von der Italienischen Seite aus bis zur Mitte erhalten und dann in einem stärkern Falle abwärts nach der Französischen Seite hinführen.

Daß die kleinen Bergdörfer an beiden Seiten des zu beginnenden Baues zu großen Werkstätten des gewaltigen Unternehmens umgestaltet werden mußten, werden sich unsere Leser wohl denken. Wir übergehen die Beschreibung aller der Vorarbeiten, die nöthig waren, um in der Mitte der Alpenwildniß eine Stätte der Civilisation zu schaffen. Wir wollen nur die Bohrmaschinen und die Art ihrer Wirksamkeit unsern Lesern vorführen, so weit sie einen ungeheuren Fortschritt in der Geschichte unsers großartigen Maschinenwesens befunden.

Der Gedanke, eine Strecke von fast zwei Deutschen Meilen durch die Felswand zu bohren, stand nun vor der großartigen Aufgabe: von beiden Seiten des beabsichtigten Tunnels eine Triebkraft zu schaffen, die eine Bohrmaschine in Thätigkeit setzt, welche fortarbeiten soll, auch wenn sie fast eine Deutsche Meile entfernt von der Triebkraft mitten im Felsgebirge steht.



Den Wasserdampf in Röhren so weit zu leiten ist unmöglich, weil er in größerer Entfernung vom Kessel sich abkühlt und wieder in Wasser verwandelt wird. Eine Dampfmaschine mit hinein in die Tiefe des Tunnels wandern zu lassen, war unthunlich, weil Rauch und Dampf innerhalb des von der freien Luft so fernem Raumes die Arbeiter ersticken und ersäufen hieße. Durch Räderwerk, Rinnen und Kettenglieder auf so große Ferne hinwirken wollen, ist ein abenteuerlicher Gedanke, den nur Unkundige fassen, die keinen Begriff von den Hindernissen der Reibung haben, welche jede Uebertragung von Kraftwirkungen in die Ferne verursacht. Wasser in einen Canal bis zu so weiter Entfernung zu leiten, um dort die Bohrmaschinen damit zu treiben, ließe sich eher denken, wenn man nur die erforderliche große Wassermasse von außerordentlicher Höhe in solchen Tunnel hinein und wieder hinaus zu schaffen wüßte, ohne ungeheuren Kraft-, Zeit- und Kostenaufwand. Man mußte zu einer andern Kraftquelle seine Zuflucht nehmen, zu der Kraft zusammengepresster (comprimirter) Luft, die man ohne großen Verlust in Röhren fortleiten und auf sehr entfernten Punkten wirken lassen kann.

Solche Werke herzustellen, welche am Eingange beider Seiten des Tunnels die Luft in Röhren comprimiren und durch die zusammengepresste Luft in beliebig weiter Ferne auf die in den Felsen immer weiter vorrückende Bohrmaschine wirken, das war die Hauptaufgabe, aber keineswegs der schwierigste Theil derselben. Die Bohrmaschine mußte lange Stahlbolzen in den Fels eintreiben, diese bei jedem Schlage in Drehung versetzen und einen Wasserstrahl zur Abkühlung der Spitze des Bohrers einspritzen; die Maschine mußte in den gesprengten Tunnel immer weiter mitwandern, sie mußte sicher und schnell arbeiten, damit man dann in die gebohrten Löcher Pulver bringen konnte, das, angezündet, die Sprengung der Felsmassen verursachte; so eine Maschine zu construiren und bis zur erwünschten Vollkommenheit zu bringen, das ist das Werk, welches am Mont Genis-Tunnel gelungen ist und dem man es zu verdanken hat, daß unsere Zeit Arbeiten vollendet sieht, die sonst wie abenteuerliche Märchengelungen haben. Selbstverständlich werden während der Sprengung durch Pulver die Bohrmaschine wie alle an ihr beschäftigten Arbeiter entfernt. Nun aber verrichtet die comprimirte Luft eine wichtige Nebenarbeit, indem sie den Pulverdampf vertreibt, den Tunnelraum reinigt und mit frischer Luft versorgt, damit die Thätigkeit der Bohrmaschine und ihrer sie leitenden Arbeiter aufs neue beginnen kann.

Die Arbeiten dieses 12,236 Meter langen Tunnels wurden anfangs nur langsam gefördert und schritten erst mit Vervollkommenung der Bohrmaschine in höherm Grade vorwärts. Interessant ist es zu sehen, wie trotz der zunehmenden Tiefe und Schwierigkeit der Arbeiten dennoch dieser Fortschritt jedes Jahr zugenommen hat. Seit Einführung der Maschinenbohrung, bis wohin bereits 1553 Meter gebohrt waren, sind die Ergebnisse wie folgt gewesen:

1862 . . . . .	643 Meter
1863 . . . . .	802 "
1864 . . . . .	1087 "
1865 . . . . .	1223 "
1866 . . . . .	1024 "
1867 . . . . .	1512 "

Die Fortschritte auf der Nordseite waren gegen diejenigen auf der Südseite um ein volles Jahr zurück, was durch den Widerstand, den eine Quarzschicht verursachte, und aus dem spätern Beginne der mechanischen Bohrung erklärbar ist. Gleichwohl war der jährliche Fortschritt schon auf 1512 Meter gestiegen, und da seit 1868 nur 4151 Meter zu bohren blieben, so war die Vollenbung dieses Riesenwerkes schon auf Ende 1870 vorauszu sehen." Sie ist nun am 25. December erfolgt.

### Vermischtes.

— Der „Verein zum Schutz der Vögel“ in Gothenburg hat im vorigen Sommer ein Schreiben in Französischer und Deutscher Sprache an die Bevölkerung Europas und des nördlichen Afrikas ausgesandt, in welchem er zum gemeinschaftlichen Auftreten gegen die Verletzung der kleinen Vögel auffordert. Das Schreiben ist überall mit Wohlwollen empfangen und sogar in einer Aegyptischen Zeitung in Arabischer Sprache aufgenommen worden.

### Vaterländischer Frauen-Verein.

Zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind ferner eingegangen:

Ungen. aus Trotha 2  $\text{R}$  10  $\text{Gr}$ , Gesellschaft Esparanza 4  $\text{R}$  von einer vergnügten Gesellschaft im rothen Roß gesammelt 1  $\text{R}$  20  $\text{Gr}$  und 1  $\text{R}$  10  $\text{Gr}$ , von G. M. 1  $\text{R}$ , von S. durch T. u. T. 2  $\text{R}$ , P. P. aus Wansleben 5  $\text{R}$ , H. 1  $\text{R}$ , Ertrag einer Sammlung bei Gelegenheit des Th. Jubiläums 70  $\text{R}$ , dazu noch vom Lande Dr. v. B. 5  $\text{R}$ , aus einer Sammlung der Verbindung Wingolf 5  $\text{R}$ , desgleichen vom Schlesischen Comité 4  $\text{R}$ , Fabrikant A. R.  $\frac{1}{2}$  Ctr. Kerzen und 20 Pack Richte zur Weihnachtsbescherung, Kaufm. H. 2500 Cigarren und 20 Fl. Punsch, Kaufm. M. 12 Fl. Punsch, Sch. in Westewitz 10  $\text{R}$  zu Cigarren, Direct. W. eine Parthie Zucker, Frau R. in Cröllwitz 12 Stollen, Frau D. A. Z. in Denkerdorf 120 Stollen, Dec. S. 2 Sack Kartoffeln, durch Herrn Dir. Sch. 23 Stück Hemden, 13 Compressen, 19 Schlummerrollen, 73 Binden, 1 Kissen, 8 Paar Strümpfe, 5 Unterlagen, 5 Kopsneze, 2 dreieckige Tücher und außerdem eine Parthie Charpie und Salbenläppchen, durch Hr. Bank-Agent H. 52  $\text{R}$ , Erlös für Ausstellung einer Mitrailleuse im Schießgraben. Ein Betrag von gleicher Höhe wurde auch dem Zweig-Verein der National-Validen-Stiftung hier für die hier zurückgebliebenen Familien im Felde stehenden Soldaten übergeben.

Zur Empfangnahme weiterer Liebesgaben ist gern bereit der Local-Hülfs-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und kranker Krieger.

v. Bok.

### Tageschau.

Freitag, den 20. Januar.

Geschäftsstunden der Königl. und Städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnernormaleamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet insbesondere die Justiz-Casse: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsammt: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8 $\frac{1}{2}$ —1 U. Vorm. u. 3 $\frac{1}{2}$ —5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Darlehnscasse. Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehncasse ist an allen Wochentagen von 9—10 U. Vorm. geöffnet.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und Auction von 9—12 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlam 10a), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek 11—1 U. Vorm.

Leser-Verein. Im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Vorm. 10 bis Ab. 8 U.

Veretne. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7 $\frac{1}{2}$ —10 U. Abends (Singen.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kauimännischer Verein 8—10 U. Abends in „Mocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle.

18. Januar 1871.

Stunde	Luftdruck Bar. Fin.	Dampf- spannung Bar. Fin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	328,15	1,82	86	0,6	SO	bedeckt 10.
Mitt. 2	328,23	2,10	86	2,3	SO	ziemlich heiter 5.
Abd. 10	328,77	2,01	87	1,6	SO	bedeckt 10.

Mittel	328,38	1,98	86	1,5		trübte 8.
--------	--------	------	----	-----	--	-----------

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.



## Nachrichten vom Kriegsschauplatz und zur Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Januar. In beiden Häusern des Landtags theilte der Minister v. Harnitz folgende königliche Proklamation an das deutsche Volk mit:

### „An das Deutsche Volk!

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, nachdem die Deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des Deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende Deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des Deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgesehen sind, bekunden hiermit, daß Wir es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachtet haben, diesem Rufe der verbündeten Deutschen Fürsten und Städte Folge zu leisten und die Deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger an der Krone Preußen fortan den Kaiserlichen Titel in allen Unseren Beziehungen und Angelegenheiten des Deutschen Reiches führen, und hoffen zu Gott, daß es der Deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die Kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu vertheidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem Deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen und opfermüthigen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehnte Sicherung gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren. Uns aber und Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehrere

des Deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

Gegeben Hauptquartier Versailles, den 17. Januar 1871.

Wilhelm.

Brevilliers, 17. Januar. In der Nacht zum 17. besetzte General Keller Frahier, überfiel Chenebier, nahm Bagage und machte etwa 7 Offiziere, 400 Mann zu Gefangenen. Am Morgen gegen 8 Uhr griff Feind wiederholt, aber vergeblich Chagey, und Mittags Bethoncourt heftig an. Bei Montbelliard und westlich Luze lebhaft Kanonade. Um 4 Uhr Nachmittags griff der Feind den General Keller mit bedeutend überlegenen Kräften an; derselbe hielt jedoch die feste Stellung bei Frahier. Diesseitiger Verlust an den letzten 3 Tagen etwa 1200 Mann todt und verwundet.

Brüssel, 18. Januar. (Privatdepesche der Berliner Börsen-Ztg.) Die Bombardirung von Paris nimmt an Wirkung sehr zu; im Jardin des plantes sind durch die Bomben große Zerstörungen angerichtet.

London, 18. Januar. Die Konferenz hat sich nach Erlebigung einleitender Förmlichkeiten bis zum 24. d. vertagt, um die allfälligen Bevollmächtigten Frankreichs abzuwarten.

Brüssel, 18. Januar. Ein Correspondent der „Independance Belge“ meldet aus Bordeaux vom 12. Januar, man beabsichtige in Paris der Bevölkerung die Eingänge zu den Katakomben zu öffnen, damit sie daselbst Schutz gegen die Bomben finde.

Bordeaux, 17. Januar. (Auf indirektem Wege.) Gambetta hat sich auf den Wunsch Chanzy's wiederum zur Westarmee begeben. Wie hierher gemeldet wird, sollen die Preußen Tours bedrohen. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung zwischen Tours und Le Mans ist unterbrochen.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni 1869 (V. Ges. Bl. S. 245) hat in den §§. 33 und 40 die Voraussetzungen wesentlich geändert, unter denen nach der älteren Gesetzgebung insbesondere der Allerhöchsten Cabinets-Ordres vom 7. Februar 1835 (V. S. S. 18) und vom 21. Juni 1844 (V. S. S. 214) der Betrieb des Kleinhandels mit Getränken und der Gast- und Schankwirtschaft polizeilich genehmigt wurde und es sind die darauf bezüglichen besonderen Bestimmungen dieser Allerhöchsten Ordres insoweit weggefallen, als die neue Gewerbe-Ordnung sie nicht ausdrücklich, wie bezüglich der Bedürfnisfrage, aufrecht erhalten hat. — Die polizeiliche Erlaubnis, von welcher der §. 33 der Gewerbe-Ordnung den Betrieb der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft, den des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus abhängig macht, ist demgemäß eine andere geworden und es steht deshalb den Verhandlungen über die Ertheilung derselben die Stempelfreiheit nicht mehr zu, welche die Allerhöchste Ordre vom 7. Februar 1835 unter Nr. 2 den auf den letzteren beruhenden Erlaubnisscheinen zugetheilt hatte.

Es sind daher die tarifmäßigen Stempel zu den Verhandlungen über die Ertheilung dieser polizeilichen Erlaubnis zu verwenden.

Berlin, den 26. October 1870.

Der Minister des Innern.

J. A. Ritter.

Der Finanz-Minister.

J. A. Haffelbach.

Vorstehendes Rescript bringen wir mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß danach jedes der auf Ertheilung der Erlaubnis zur Gastwirtschaft, Schankwirtschaft und zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus gerichtete Gesuch einen tarifmäßigen Stempel von 5 Sgr. erhalten und zu den in diesen Angelegenheiten auszufertigenden Erlaubnisscheinen ein Stempel von je 15 Sgr. zu verwenden ist.

Merseburg, den 19. November 1870.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 23. Januar 1868, Stück 5, Seite 31, Nr. 102 des Amtsblatts für das Jahr 1868 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der für das Jahr 1871 zu erhebende Beisatz zu der von den grundsteuerpflichtigen Grundstücken zu entrichtenden Grundsteuer behufs Deckung der durch die Untervertheilung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen des Staates entstandenen resp. noch entstehenden Kosten von dem Herrn Finanz-Minister ebenso, wie für die Jahre 1868/70 geschehen, auf 10 Pfennige für jeden Thaler Grundsteuer jährlich, festgesetzt worden ist.

Merseburg, den 19. December 1870.

Königl. Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

### Bekanntmachung.

Die Kreis-Eingekessenen werden hierdurch auf die im 50. Stücke des diesjährigen Amtsblatts

sub Nr. 1190 abgedruckte Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. d. Mts., die Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie XVI. zu den Preussischen Staatsschuldscheinen betreffend, aufmerksam gemacht.

Halle, den 19. December 1870.

Der königliche Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

### Bekanntmachung.

Die Verwaltung des Depositorii beim unterzeichneten Gerichte ist

- a) dem Kreisgerichtsrath Pergande als ersten Curator,
- b) dem Bureau-Assistenten Pexold als zweiten Curator,
- c) dem Rechnungsrath Schmidt als Revisanten

übertragen worden. Geld oder geldwerthe Gegenstände können daher nur dann als gehörig deponirt erachtet werden, wenn sie diesen drei Depositarern gemeinschaftlich übergeben und von ihnen angenommen worden sind.

Eine solche Annahme setzt aber stets einen Befehl des unterzeichneten Gerichts voraus, den mithin Jeder, der etwas zum Depositorium einzuliefern hat, zuvor nachsuchen muß.

Das Geschäfts-Lokal des Depositorii befindet sich im Kreisgerichts-Gebäude zu ebener Erde, Zimmer Nr. 2, und zum Depositaltage ist der Donnerstag Vormittag jeder Woche bestimmt.

Halle, den 14. Januar 1871.

Das Directorium des Kreisgerichts.



### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende dem Zimmergesellen **Friedrich Carl Körting** zu Halle gehörige im dasigen Hypothekenbuche Band 50, Nr. 1810 eingetragene Grundstück:

„Ein in Glaucha belegenes Haus, Hof und Gärthen“ nach Nr. 2095 der Gebäudesteuer-Rolle von Halle jährlich mit 86  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Gr. Nutzungswerth veranschlagt am

**10. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert, und am

**17. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr** ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle, den 10. Januar 1871.

### Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. Colberg.

### Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: 2mal fl. 100,000, 50,000, 25,000 u.

Nächste Ziehung am 25. Januar.

Ganze Original-Lose 1 Thlr. 11. 13 Sgr.,  $\frac{1}{2}$ :

Thlr. 5. 22 Sgr.,  $\frac{1}{4}$ : Thlr. 2. 26 Sgr.

Pläne gratis bei

**Moriz Stiebel Söhne,**

Hauptcollekteurs Frankfurt a. M.

Freitag früh frischen Seedorf, Hecht u. Zander **J. Kramm.**

Frischen russischen Salat empfiehlt **J. Kramm.**

Fette Limburger-Käse à Stück 5 Sgr. empfiehlt **J. Kramm.**

Echt Magdeburger-Sauerkohl in Anker und ausgewogen billigt **J. Kramm.**

Delikates Magdeb. Sauerkohl à 11. 1 Gr., Gebirgs-Preißelsbeeren à 11. 2  $\frac{1}{2}$  Gr., Frankfurter Würste à Paar 2  $\frac{1}{2}$  Gr. bei **Boltze.**

Feinste Harzkäse, in Schocken u. einzeln, billigt bei **D. Friedel.**

Bestes raffin. amerik. Petroleum, bei Abnahme von 3 Quart 5  $\frac{1}{2}$  Gr. pro Quart.

**D. Friedel, Sophienstraße 7.**

Nietlebener Anorpelsohlen werden verkauft in der Kirchner'schen Ziegelei.

2 halbj. Schweine verkauft Mittelwache 3.



60



Stück große u. kleine Landtschweine (halbengl.) stehen von Sonnabend früh ab zum Verkauf im Gasthof zum „gold. Pfing“ in Halle.

Buch aus Dierfeld. Rolle aus Altleben.

Verschiedene Singvögel nebst Bauer verkauft Spitze 18, im Hofe.

2 fette Schweine zum Hauschlachten verkauft Zickerben Nr. 16.

3 halbjährige englische Schweine zu verkaufen im Krause'schen Garten.

1 fettes Schwein verkauft Oberglaucha 29.

Rohrabsall, sehr gut passend in Betten als Strohhalm. Schmeerstraße 15.

Auch sind daselbst einige Stuben zu vermieten und Oftern zu beziehen.

500  $\frac{1}{2}$  werden auf pupillarische Sicherheit gesucht. Zu erfr. kl. Klausstr. 12, im Hofe links.

Ein Rindermädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 15. Februar ob. Anfang März gesucht Leipzigerstr. 99, 1 Tr.

Eine gesunde Amme wird sof. bei hohem Lohn gesucht durch Fr. Hohnstein, Steinbockgasse 3.

Arbeits. Mädchen für Küche u. Hausarbeit, nur mit guten Attesten, suchen bis 1. Febr. u. später Stellen d. Fr. Gutjahr, Berggasse 2, a. Paradepl.

Offene Stellen sof. für 1 Diener u. 1 Kutscher. 1 per. sächsin sucht Stelle d. Fr. Binneweiß.

Anst. Mädchen mit guten Attesten erhalten sof. u. später sehr gute Stellen hier u. auswärts d. Fr. Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.

Ein junges Mädchen von außerhalb aus anst. Familie sucht als Stütze der Hausfrau jetzt oder Oftern Stellung. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Zu erfragen Steinweg 43.

Eine ehrl. ordentl. Frau zur Aufwartung wird gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einen ordentl. Knecht sucht **F. Taatz.**

Ein Lehrling kann gleich oder Oftern unter günstigen Bedingungen in meiner Werkstätte placirt werden. **H. Marx, Mechaniker in Halle.**

Eine Wohnung von 4 Stuben, Kammern, K. u. wird zum 1. April gesucht. Gef. Abtr. in der Exped. d. Bl. sub **S. R.**

Im Hause Magdeburger Chaussee Nr. 4 sind vom 1. April d. Js. zu vermieten:

- eine Wohnung (hohes Parterre), bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche u., und
- eine Wohnung (2. Etage), bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche u.

Schmeerstraße 39, Nähe des Marktes, ist Stube u. Kammer, mit oder ohne Kochgelegenheit, auch als Comtoirräumlichkeit geeignet, zum 1. April oder auch früher zu beziehen.

Eine Wohnung, 1. Etage, nach dem Sandberg gelegen, v. 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen Leipzigerstraße 11.

Eine kleine Stube an 1 oder 2 Personen ist zu vermieten Brunostraße 1 b.

Herausgeber: Professor Dr. G. Herrberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

St., R., R. z. 1. April verm. Rathhausgasse 9.

2 St., 2 R., R. u. Zubehör an ruhige Miether zum 1. April d. Js. zu beziehen Leipzigerstr. 25.

Eine möbl. Stube für ein Paar Herren oder Damen sofort zu vermieten Mühlberg 4.

Anst. Schlafstellen sind offen gr. Ulrichsstr. 21.

Schlafstelle mit Koft Magdeb. Chaussee 5.

Verl. ein schw. Mantelstr. v. b. Mauerg. n. b. Frankenspl., Stern, Märkerstr., Markt. Abz. Mauerg. 14.

Verloren im Lokal ein goldener Siegelring mit weißem Stein, gez. G. Sch. Dem Finder 1  $\frac{1}{2}$  Bel. Vor Ankauf wird gewarnt. Restaurant z. Fortuna.

Die Mitglieder des Zimmergewerks werden gebeten, sich Sonnabend den 21. Januar Abends 8 Uhr auf der Herberge recht zahlreich einzufinden.

### Generalversammlung,

Montag den 22. Januar 1871, der Schneider-Sterbe-Kasse um 2 Uhr auf dem Rathskeller.

Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungslegung, sowie Wahl dreier Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

## Café anglais.

Von heute ab echt Coburger Bier.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schnellen Tode unserer guten Martha sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Günther.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute in der 3. Morgenstunde entschlief nach kurzen Leiden sanft in dem Herrn unsere gute innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter **Caroline** verw. **Gothsch** geb. **Mennigle** in ihrem 73. Lebensjahre. In tiefster Betrübniß zeigen wir diese Trauernachricht allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch an.

Halle, den 19. Januar 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Stadt-Theater.

Freitag d. 20. Januar: „Die Ahnfrau“, Drama in 5 Akten von Franz Grillparzer.

### Volksküchen:

11. Ulrichstraße Nr. 15.

Freitag: Graupen mit Rindfleisch.

Strahlfeldstraße Nr. 12.

Freitag: Grüne Erbsen mit Mohrrüben und Schweinefleisch.

### Wasserstand der Saale

an der Schiffskleuse zu Trotha bei Halle.  
am 18. Jan. Abends am Unterpegel 5' 11"  
am 19. Jan. Morg. am Unterpegel 5' 11"  
Eisstand!